

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 35 (1942)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Nachtschmetterlinge im Blitzlicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bewegungs- und lautlos, in Blüten verborgen, wartet der Blitzlichtjäger auf den Totenkopfschwärmer. Der Duft einer Honigwabe hat den Bienenstockräuber eben von weitem hergelockt.

NACHTSCHMETTERLINGE IM BLITZLICHT.

Die Vervollkommnung des photographischen Aufnahmeverfahrens hat eine neue Art Jagd ermöglicht. Nicht mit dem Schiessgewehr, mit Pulver und Blei, stellen die neuartigen Jäger ihrer Beute nach, sondern mit der stets „schussbereiten“ photographischen Kamera. In Feld und Wald, ja — von dem mit ewigem Schnee bekrönten Hochgebirge bis in die Tiefen der Meere belauern sie ihr Wild, um es auf photographischer Platte und Kinofilm zu bannen. Auch die



Mit leisem Summton umschwirren nachts die Wolfsmilchschwärmer das Seifenkraut und saugen aus den Blüten den scharf ätzenden Milchsaf. Eine Blitzlichtaufnahme hat zwei Schwärmer im Bilde festgehalten.

meisten Jäger, die mit der todbringenden Büchse in den Wald ziehen, sind Naturfreunde; eine gute Jagdbeute macht ihnen zwar Freude, und sie ist zur Volksernährung auch notwendig; aber mehr noch freut es sie, in freier Gotteswelt umherzustreifen und das Wild weidmännisch zu hegen und pflegen, statt es auszurotten. Dem Jäger mit der Kamera sieht man es nicht an, wenn er nach anstrengender Wanderung mit noch so reicher Beute heimkehrt; er trägt weder Reh noch Hase noch Fasan auf dem Rücken. Seine Bilder vom ungestörten, vertrauten Leben der menschenscheuen Tiere sind aber der Wissenschaft wertvoll und jedem Naturfreund eine Freude und Anregung.

Um wirklich gute Aufnahmen zu erhalten, muss der Photograph sich viel näher an die Tiere heranschleichen, als es für den Jäger notwendig ist; es verlangt dies ein noch grösseres Vertrautsein mit den Gewohnheiten und Sinnen der wildlebenden Tierwelt.

Noch nie hat man bis dahin versucht, die schnellen Flieger der Nacht, die Schwärmer, welche mit Windeseile blühende Büsche und Kräuter absuchen, zu photographieren. Die Aufgabe ist interessant und spannend. Doch es ist nicht leicht, den Augenblick zu erhaschen, wenn der scheue Windenschwärmer vor der Königskerze schwebt und seinen Rüssel in den Kelch versenkt, oder wenn der Wolfsmilchschwärmer das Seifenkraut umschwirrt. Wenn auch sofort das Blitzlicht aufflammt, so zeigt sich doch oft beim Entwickeln der Filme oder Platten, dass der scheue Gast noch vorher mit einer Geschwindigkeit, die bis 15 Meter in der Sekunde betragen kann, entflohen ist.

Im Examen durchgefallen. Ein Student telegraphierte seinem Bruder, als er im Examen durchgefallen war: „Nicht bestanden. Bereite Vater vor“. Am folgenden Tag erhielt er von seinem Bruder ein Telegramm: „Vater vorbereitet. Bereite dich vor.“

Ein grosser Jäger. Zwei Männer feuerten gleichzeitig auf einen Adler und töteten ihn. Ein Zuschauer bemerkte: „Sie hätten Pulver und Kugel wohl sparen können, der Sturz würde ihn ohnedies getötet haben.“